

Sidi Marik.

Roman von E. vom Bogelsberg.

Amerikanisches Copyright 1929
by Carl Daucker, Berlin.
Nachdruck verboten.

So Holger Marik war, da war auch Sel. Das schönste haarige Mädchen von fast weißer Hautfarbe, nicht dunkler als etwa eine Malakulinerin, aber mit einem leichten feinen Rot auf den Wangen, das dem Gesicht einen geradezu beglückenden Reiz ab. Das Haar flatterte wild und blaueschwarz über den Nacken und umgibt sie locker und beweglich um die nicht allzu hohe Stirn. „Wart in allmächtig und harmlos“, hatte einmal Schach Mohammed gesagt, „aber Sel ist die Schöne der ganzen Wüste. Die Gazelle muß weinen vor Leid, wenn sie ihre Augen sieht und der Samum muß sich legen vor ihrem Lachen. Die schlanke Dattel ist krumm gegen ihren Leib und das Esfenbein schwarz gegen ihre Zähne.“ Schach Mohammed war Großvater, er mußte es wissen; und dennoch lag er nicht. In dem zwölfjährigen Wüstenleben hatte er den Satan zugleich. In ihrem schwarzen Baumolivenhaar, dem einzigen Schmuckstück, das sie besaß, hatte sie neben Holger Marik und hörte ernsthaft auf seine Worte und ihre unergründlichen großen, schwarzen Augen sahen ihn voll gläubiger Vertrauen an. „Ging er heilige Augenblicke, indem er einem Gesicht vorbei, dann faulste ihm eine Handvoll Dattelfrüchte ins Gesicht und ein laut kicherndes Lachen ließ den Beklebter nicht weit jagen. Im gleichen Augenblick aber flatterte das schwarze Menschenhaar schon irgendwo in der Ferne wie ein flüchtiges Schattens. Marik mochte Sel an Liebsten von den Kindern. Auch sie hatte bei aller jugendmäßigen Spielfreudigkeit den unbedingten sicheren Instand von Vater und Großvater, das unsäglich ererbte der vornehmsten Beduinenfamilien, zu denen sie auch der an Wüsten Vertrieben rechnen darf. Sie nahm feinerlich bevorzugte Stellung als Enkelin des Schachs ein, baigte sich mit den Großeltern und verhielt sich mit den Menschen. Aber sie war gutmütig bis zum Letzten. Hatte sie Holger Marik

einen Streich gespielt, und er setzte nettlich-ernsthaft eine beleidigte Miene auf, so warf sie sich ihm in der nächsten Minute in jammervoller Verzweiflung an den Hals und flüchtete um Verzeihung, während ihr die heißesten Tränen über die runden Wangen rannen. Kadte er dann über den gelungenen Streich, so fauchte sie ihm an wie eine wütende Kage und führte sofort eine neue Komödie mit ihm auf. Uebrigens hatte Holger Marik diese kleinen Verstellungen bald ausgebeugt. Ihm wurde immer so eigen, wenn ihm die dunkel leuchtenden, wunderbaren Augen des Mädchens unter den langen Wimpern hervor anblin. Dieses hingebungsvolle Ziehen um Verzeihung, die überquellende, alles hinter sich lassende Zärtlichkeit und dann das andere Selbst, das fast ausnahmslos wie ein in den tiefsten Tiefen lodender Vulkan. Sel war noch ein Kind. Aber er konnte es nicht leugnen, daß ein schwerer und süßer Zauber von ihr ausging.

Bald nach seiner zusagevollen offiziellen Aufnahme zog ein Trupp der Beni Humajan nach Süden, um die Klamm eines angelegenen Stammes zu erobern. Die Stimmung im Land war ausnahmsweise einmal durchaus friedlich und der Zug ging ziemlich still, fast bis an die Grenzen von Zafsan. Da ging es nun Holger Marik wie einem alten Soldatengaul, der das Angriffsignal hört: er hatte wieder Wanderlust gewittert und daraus wurde eine unbeschreibliche Wanderlust. Sie trafen mit einer Schar Karawane zusammen, die bis nach Ithelbi hinein wollte. Die Art des Unternehmens war Holger Marik nicht sympathisch, denn sein Vater, ein alter Araber, hatte nichts mehr und nichts weniger vor, als den Elfenhandel. Dennoch schloß sich ihm Holger Marik an und lernte auf diese Art eine der furchtbarsten Geiseln Afrikas kennen, der aber infolgedessen bald die Schwärze genommen wurde, als der ehrenwerte Befehl der Propheten bei einem Nachgehoht fiel und die ganze Karawane auseinanderließ. Holger Marik hatte sich in den paar Monaten seines Aufenthalts unter den Beni Humajan einen ziemlichsten Fond von Gemütsruhe angeeignet, sonst wäre er unter den obwaltenden Umständen sicherlich verloren gewesen. So nahm er Hinte und Neugier

des gefallenen Arabers an sich, verteilte an die geschundener Menschen einen Teil der mitgeführten Waren, hielt die Begleitenden mit dem Gehehr in Schach und sah sich so plötzlich ohne Notar und Gericht in ein Urteil eingeseigt, das zwar seiner Herkunft nach nicht besonders reinlich war, unter solchen Umständen aber auch nicht zugrunde gehen durfte. So gut es ging, suchte er die Leute wieder zusammenzutrommeln und seiner Karawane einen etwas gediegeneren Eindruck zu geben, indem er auf erfindlichem Wege allerlei ethnologische und sonst für die Wissenschaft brauchbare Gegenstände eintauschte. Es ging alles so beschaffenmäßig nach Süden vorbringen konnte, ehe er durch den allmählich fühlbar werdenden Mangel an Tauschwaren gezwungen wurde, in Glimrücken nach Norden zurückzukehren. Ohne besondere Mühe landete er wieder bei den Beni Humajan. Das Ergebnis dieser zweifelhafte Fortschrittsreise war indes von nicht zu unterschätzender Tragweite. Er konnte das gesammelte Material zu einem sehr hohen Preis nach Europa verkaufen und dann verteilte er die aus dem unerschöpflichen Nachlaß des Arabers übriggebliebenen Schätze an die Frauen und Kinder der Beni Humajan. Auf diese Weise wurde er stillschweigend zum wohlwollendsten Stammesfürsten ernannt, sah sich aber plötzlich in der Verlegenheit, Weiter eines ganz hübschen Vermögens zu sein, ohne daß er wußte, was er damit anfangen sollte. Der Gedanke, nach Europa zurückzukehren, kam ihm gar nicht. Zu guter Letzt riefte er eine Karawane aus, die in mehr westlicher Richtung vorrückte und ebenso glücklich verlief, deren finanzielles Ergebnis aber womöglich noch besser war. Auch die hier gesammelten Einzelheiten stieß er wieder ab und ging zum dritten Male vor, diesmal nach Südosten. Das war vor einem Jahr. Der Zug endete mit dem Abenteurer von heute morgen mit dem Entschluß, den Inhalt der Kammladungen diesmal nicht in die Wüste Europas auszuladen. Als er zu diesen Ergrabungen gekommen war, lag Sel Marik endlich ein, ohne daß er recht eigentlich mit sich ins Reine gekommen wäre.

(Fortsetzung folgt)

Strickjacken

**Jumper, Kimono, Strandjacken
Trieotblusen in Seide**
weit unter dem heutigen Einkaufspreis
im Woll-
spezialgeschäft **H. Schmalk**
13. Oelgrube 13.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Beerdigt: Waldtraud, F. des Kaufmanns Ernst Wanger; Ellu, F. d. Büro-Vorsteher Felix Schindhardt.
Stadt. Getauft: Albert, S. d. Friseurs Steinbrück; Herbert, Sohn d. Schneiders Baule; Otto Felix, Sohn d. Maurers Steinhardt; Herbert, S. d. Holzgerbers Krause; Friede, T. d. Arb. Göge; Friede, eine unehel. Tochter.
Vertraut: Der Geschäftsführer H. Herr m. Frau A. S. geb. Köhner, der Landwirt F. A. Jesse mit Frau G. M. geb. Krause.
Beerdigt: Der Wachtmeister Jochke; die Wm. Herz; die Wm. Jochenhorn; die Wm. Sittiger.
Altenburg. Getauft: Gertraud, T. d. Bauunternehmers Hehle; Gertraud, T. d. Arb. Lang; Käthe, T. d. Kaufmanns Franke.
Beerdigt: Die Witwe d. Maurers Wöhlbing; der Sohn des Zagerführers Güngel.
Nearmarkt. Getauft: Harry Oskar Hermann, Sohn d. Schlossers Scharf; Schwarz; Kurt Rudolf E. d. Maurers Friedrich Kleine — Beerdigt: Der Arb. Albert Bähig.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Tochter der Familie A. Lindemann, Weihenfels.
Verlobt: Renne Langrock mit Max Schröder, Limbach i. Sa.; Marasche Gangloff mit Willy Hoffmann, Merseburg.
Vermählt: Walter Gehbel und Frau Selig geb. Fuchs, Weihenfels; Oswald Sack u. Frau Liddy geb. Natroli, Weihenfels; Hermann Herz und Frau Sara geb. Köhner, Merseburg.
Gestorben: Adolf Sperling, 24 Mon., Lützen; Friedrich Wolfram, Lützen; Otto Bach, 66 J., Weihenfels; Heinrich Boehmisch, 84 J., Weihenfels; Wilh. Seidel, 70 J., Weihenfels.

Herzens-Wunsch!

Im Monat 24 Jahr, in seiner Lebenszeit, wünscht mit liebem herzensgemuten Mädchen (Nichtjägerin) im Alter v. 18—22 J. in Briefwechsel zu treten, in späterer Zeit. Diskretion Ehrenhalbe Off. mit Bild unter 470/23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Waut Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 165 erhöht sich der Preis für Hochdruckverträge im Mittelbereich (Wasser mit Wirkung ab 17. Juli 1923) von Mk. 1.380.000.— auf Mk. 2.250.000.—/10 l. Gemäß dieser Preissteigerung erhöht sich gemäß § 3 unserer Stromlieferungsbedingungen der Strompreis von gleichem Tage ab
F. Licht von Mk. 5.270 auf Mk. 8.590 pro kWh, F. Kraft von Mk. 4.700 auf Mk. 7.670 pro kWh.
Großabnehmer erhalten besondere Mitteilungen.
Diesen, den 19. Juli 1923.
Elektrizitätsverband Weihenfels-Bez.
Der Verbandsvorsitzer,
gez. Schwarzenberg.

Kammerjäger Niediek

Ich gegenwärtig hier und in der Umgegend und vertilgt radikal unter 1 jähriger Frist.
Garantie Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Küchenkläber aller Art, sowie Motten, Ameisen usw. Wirkung nachweislich innerhalb 24 Stunden. Jeder Auftraggeber erhält einen Garantieschein. Bestellungen sende man sofort unter „Kammerjäger Niediek“ an diese Zeitung.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener

MÖBEL
an O. Scholz Ww., Merseburg
Gothardstr. 34. — Telefon 458.

Licht- u. Krattanlagen

sowie sämtliche Reparaturen
Paul Gehrecke
Elektrisches Installations-Geschäft
Merseburg
Gothardstraße 44. Telefon 173.

Orientteppiche

kauft zu höchsten Preisen
(qm bis zu 8 Millionen Mark)
Paul Kuhn, Leipzig, Kölnig Johann-Str. 3.

Tagespreise

zähle ich für
**Wolle, Lumpen, Metallabfälle
Knochen, Bücher u. Zeitungen
alt, Papier, alt, Eisen
Neutuchabfälle etc.**
Alle Posten werden ohne jede Verärkung **gratis** kostenlos abgeholt.

Nur Anna Theuring
Nur Halle, Große Wallstraße 42.
Tel. 4263.

Gold-, Silber-, Platin-, Dublee-

Bruch, Zahngebiße
kauft zu höchsten Tagespreisen
v. Heeringen, Delgrube 7.

Asthma-Inhalatorium

System Dr. Ope-Dischdorf
Halle a. S., **Acker Markt 311.** Tel. 3974.
Inhalatoriumische Behandlung von Asthma und veranlaßten Leiden, veralteten Katarrhen, Grippe, Keuchhusten, Heuschupfen. Ständige ärztliche Aufsicht und Überleitung. Sprechstunde 9—12, 4—6 (außer Sonntags). Auskunft im Institut.
Prospekt für Mk. 150.— postfrei.

Feldbahnmateriale

Kipper, Gleise, Schienen, Weichen Drehscheiben sowie Ersatzteile sucht sofort gegen Kasse zu kaufen
Gerätevereinigung Deutscher Tiefbau-Unternehmer, G. m. b. H., Halle a. S., Gr. Eleinfr. 71.
Telegr. Adr.: Gerätevereinigung.

Älterer Herr sucht in gut bürgerlichem Hause halbtägig **möbliertes Zimmer.** Wählige wird gestellt. Off. u. Fr. Exp. d. Bl. erbeten.

10-15 Millionen

auf 1/2 Jahr gegen Sicherheit und Zinsen von bestimmtem Lebensmittelpreis zu leihen gesucht. Offerten erbeten unter 473/23 an die Exped. ds. Bl.

**Auswärtige
Armaturenfabrik**
Sucht für ihre Abt. Verkauf erf. gew. Kaufmann, welcher spez. im Export firm ist, in auswärtige Dazustellung. Offerten in Zeugnisabschriften und frühestem Eintrittstermin an die Exped. ds. Bl. erbeten.

**Tücht. älter. Mädchen
oder einfache Stütze**
für gut bürgerlichen Haushalt bei zeitgemäßem Lohn sofort od. später gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Wanzen tötet Nicodool.
Schwaben tötet Nicodool.
Zentr.-Drog. Kupfer, Markt 17.**

Sung

Kaufe
Lumpen Knochen
Papier Felle
Alt-Eisen Alt-Metalle
zu höchsten Tagespreisen
Auf Wunsch kostenlose Abholung.
Bei Metallen Ausweis vorlegen.

E. Theuring Nachf.
Tel. 663, Alfred Wegewitz Tel. 663.
Merseburg, Breite Straße 6.
Geschäftszeit von 8 1/2 bis 6 1/2 Uhr.

Beilage zu Nr. 170 des Merseburger Tageblattes

Montag, den 22. Juli 1923

Wertbeständige Löhne.

Die Frage der wertbeständigen Löhne kommt allmählich aus dem Stadium der theoretischen Erörterungen heraus. Das zeigte sich insbesondere darin, daß nach einer gründlichen Aussprache der Antrag Marg, Geric und Genossen vom Reichstag angenommen worden ist. Dagegen stimmten lediglich die Kommunisten, die aus Gründen der Agitation sich nicht mit dem Erreichbaren zufrieden geben können. Der Antrag hat folgenden Wortlaut: „Der Reichstag wolle beschließen, die bei fortwährender Geldentwertung eine schnellere und bessere Anpassung der Gehälter und Löhne der in öffentlichen Diensten stehenden Beamten, Angestellten und Arbeiter, sowie der Bezüge der Sozialrentner und sonstigen Unterstützungsberechtigten vorzusehen.“

Ieder die Einzelheiten des Anpassungsverfahrens haben sich die beteiligten Vertragsparteien im Rahmen des Staatsrechtes zu verständigen. Für die Sozialrentner und sonstigen Unterstützungsberechtigten hat der Reichsarbeitsminister die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Das Reichsarbeitsministerium ist zu ersuchen, die Durchführung solcher Vereinbarungen in der Privatwirtschaft zu fördern, insbesondere den Schlichtungsausschüssen deren Unterstützung nahezu legen und für die Verbindlichkeitsklärung solcher Verträge einzutreten, sofern die übrigen Voraussetzungen für die Verbindlichkeitsklärung gegeben sind.

Ramens der deutschnationalen Fraktion gab der Abgeordnete Lambach folgende Erklärung ab: „Die durch den Aufreißerdruck der Franzosen im besonderen Maße verschärfte Geldentwertung verlangt eine schnellere und bessere Anpassung der Gehälter und Löhne, und zwar sowohl für die Reichs-, Staats-, Kommunalbeamten, Angestellten und Arbeiter, als auch für die in öffentlichen Diensten und in der Industrie, Handel und Landwirtschaft. Die sich daraus ergebenden Notwendigkeiten sind umso zwingender, als entsprechende Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nur in wenigen Fällen einer derartigen Beschleunigung der Wertverminderung Rechnung getragen haben.“

Die Erreichung des erstrebten Zieles kann aber nur durch Verhandlungen der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer selbst für die einzelnen Berufsgruppen geschehen, weil nur so auf die Bedürfnisse der Berufsgruppe und ihre Konkurrenzfähigkeit genügend Rücksicht genommen werden kann. Mit den von den Sozialdemokraten in Vorschlag gebrachten Mitteln der allgemeinen, automatischen, schematischen Anpassung an einen zentralen Preisindex ist eine weitere über die Wertverminderung hinausgehende Preissteigerung in kürzester Zeit mit Sicherheit zu erwarten, woraus nicht allein die größte Schädigung der Arbeitnehmer selbst sich

ergibt, sondern auch eine Herabsetzung der Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft und Arbeitslosigkeit größten Umfangs folgen muß. In einer Zeit allgemeiner Wertvermindering wertbeständige Löhne in Aussicht stellen zu wollen, heißt Verheißungen machen, die in der rauhen Wirklichkeit nicht erfüllt werden können und nur dazu dienen, falsche Hoffnungen hervorzurufen. Solange die Last des Versailles-Diktats nicht auf ein erträgliches Maß herabgesetzt worden ist, solange ferner die deutsche Wirtschaft nicht wieder produktiv geworden ist, kann von einer Wertbeständigkeit nicht gesprochen werden. Mit mechanischen Mitteln die Gesehe der Wirtschaft auszufüllen zu wollen, wird immer ein erfolgloser Versuch bleiben müssen. Wir erwarten deshalb von der Reichsregierung, daß sie jedem Versuch, eine allgemeine, schematische Anpassung der Löhne und Gehälter an einen zentral zu ermittelnden Preisindex, durchzuführen, sich widersetzt, dafür aber die Bestimmungen der Berufsgruppen, sich auf eine verbesserte Anpassungsmethode zu einigen, tatkräftig unterstützt. Wir werden dem Antrag Marg zustimmen. Dagegen verurteilen wir auf das Schärfste, daß die Sozialdemokratie während einer Notzeit des Vaterlandes die Verantwortung der Arbeiterschaft zu ihren gewerkschaftlichen und politischen Horden auszunutzen versucht.“

Daß der Abgeordnete Lambach in dieser Weise die Zustimmung seiner Fraktion zu dem Antrag Marg erklären konnte, bedeutet einen Sieg der von dem Deutschen Gewerkschaftsbund vertretenen Auffassung.

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau im Monat Juni 1923.

Im Monat Juni erfuhr die Kohlenförderung gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 9,31 Prozent, die Bruttoerzeugung eine solche von 8,34 Prozent und die Nettoerzeugung von 1,17 Prozent. Der Juni hatte 26 und der Vormonat 24 Arbeitstage. Auf die arbeitsfähige Produktion bezogen, erfuhr die Kohlenförderung im Berichtsmontat eine Zunahme von 0,91 Prozent, die Bruttoerzeugung von 0,01 Prozent und die Nettoerzeugung einen Rückgang von 6,58 Prozent. Gegenüber dem Monat Juni des Vorjahres erfuhr die Kohlenförderung eine Steigerung von 11,33 Prozent, die Bruttoerzeugung von 16,56 Prozent und die Nettoerzeugung von 1,35 Prozent. Der Monat Juni des Vorjahres hatte 25 Arbeitstage. Auf die arbeitsfähige Produktion bezogen, erfuhr die Kohlenförderung im Berichtsmontat eine Steigerung von 7,1 Prozent, die Bruttoerzeugung von 12,08 Prozent und die Nettoerzeugung einen Rückgang von 2,54 Prozent.

Im Berichtsmontat herrschte eine verstärkte Nachfrage nach Braunkohlenbrennstoffprodukten. Verursacht wurde diese durch Eragslieferungen infolge des Ausfalles von

Nachfolge und dadurch, daß infolge der weiter fortgeschrittenen Marktentwertung die Einfuhr ausländischer Kohle erschwert wurde. Infolgedessen war die Nachfrage nach sortierten Kohlen so stark, daß die Bezüge sie nicht befriedigen konnten. Auch Förderohle und Nachprodukte wurden stärker gefragt. Der Bedarf von Nachraumkohlen hat sich gegenüber dem Vormonat erheblich vergrößert. Die sich bereits im Vormonat bemerkbar machende starke Nachfrage nach Industrie- und Hausbrandkohlen hielt auch im Juni an. Die starke Nachfrage wurde wesentlich beeinflusst durch die in immer kleineren Zwischenräumen erfolgenden Preis- und Frachterhöhungen.

Die Wagengestellung war im Berichtsmontat leider wenig befriedigend. Nach Angabe der Reichseisenbahn war der Wagenmangel verhältnißmäßig durch den verstärkten Güterverkehr aus Anlaß der bevorstehenden Gütertarifierhöhung, die Tarifierhöhung zum 1. Juli ließ bereits am 25. Mai Wagenmangel eintreten. Dieser erreichte zu Anfang des Monats seinen Höhepunkt, ebte dann ganz allmählich ab und verschwand erst gegen Mitte des Monats. Während die Wagengestellung bis zum 22. Juni befriedigend war, zeigten sich am 23. Juni bereits wieder Nachschwierigkeiten im Hinblick auf die zum 1. Juli bevorstehende Tarifierhöhung. Der äußere Verlauf dieser Wagenmangelperiode war ähnlich wie der Wagenmangel zu Anfang des Monats, nur waren die Nachschwierigkeiten zu Ende des Monats noch größer als zu Anfang. Eine befriedigende Wagengestellung war erst am 11. Juli zu verzeichnen. Die außerordentlich schwere Schädigung des Wirtschaftslbens durch die mangelhafte Beilegung des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues und dem Material liegt auf der Hand. Leider sind bisher alle Vorstellungen bei der Reichseisenbahn um Abstellung des bedauerlichen Mängels vollkommen ergebnislos gewesen.

Der Berichtsmontat stand wiederum im Zeichen einer weiteren erheblichen Abwärtsbewegung der Markt. Infolgedessen kam es in diesem Monat zu nicht weniger als drei neuen Festsetzungen der Löhne und Gehälter, und zwar wurden die Neuregelungen am 1., 15. und 25. Juni vorgenommen. Zu den drei Terminen erfolgten wesentliche Herabsetzungen der bestehenden Löhne, so daß der Dauerlohn für die Zeit vom 1. bis 14. Juni 22 506 Mark, für die Zeit vom 15. bis 24. Juni 35 496 Mark und für die Zeit vom 25. Juni bis Monatschluß 55 920 Mark betrug.

In manchen Stellen des Neviere wurde von radikaler Seite versucht, auf Grund der Feuerungsräume zu stützen. Als äußere Vorwand hierzu diente vielfach die Forderung auf Gewährung von einmaligen Entschädigungsbeiträgen. Diese wurden in sämtlichen Fällen abgelehnt.

Größere Streiks oder sonstige Unruhen kamen im Berichtsmontat nicht vor. Auf der Grube „Marie“ (Georgewerks Halberstadt) legte auf einem der beiden Schächte die Belegschaft die Arbeit nieder, weil die Verwaltung ihre Forderung auf sofortige Zahlung eines größeren Lohnzuschusses abgelehnt hatte. Auf das Tarifmüdigke und Mangel ihres Vorgehens hingewiesen, nahm die Belegschaft die Arbeit wieder auf.

